



René Güntensperger

Sicherheit hoch drei

Warenfälschungen haben in den letzten Jahren exorbitant zugenommen. Allein der wirtschaftliche Schaden wird in der Schweiz mit zwei Milliarden Franken pro Jahr beziffert. Die Herausforderung, den Fälschern das Handwerk zu legen, ist gross. Im Bereich Sicherheitsdokumente bietet eine Zusammenarbeit von landqart, Sihl + Eika und Fotorotar quasi eine Sicherheit hoch drei.

Auswirkungen auf Wirtschaft, Image und Gesundheit

Wenn von den Ferien gefälschte T-Shirts, Markenjeans oder Uhren mit nach Hause gebracht werden, plagt allerhöchstens die «Schmuggler» mit einem ausgeprägten Gerechtigkeits-sinn der Gedanke an ein Kavaliersdelikt. Alle anderen freuen sich einfach über das tolle Schnäppchen. In Wahrheit trägt die «Tat» zur Dunkelziffer neben den geschätzten 9% bei, die die Fälschungen am gesamten Welthandel ausmachen.

Noch vor einigen Jahren hat die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) den Anteil von gefälschten Gütern am gesamten Welthandel auf «nur» 3% geschätzt. Die Entwicklung, sprich die Verdreifachung in den vergangenen Jahren, ist alarmierend. Anlässlich des World Economic Forum (WEF) im Frühjahr 2004 wurde der

Verlust der herstellenden Wirtschaft bereits auf jährlich über 400 Mrd. US-Dollar beziffert. Allein der Verlust von Schweizer Firmen wird auf zwei Milliarden Franken geschätzt. Und die Situation wird sich nach Einschätzung von Experten mit der Globalisierung und der Verbreitung des Internets weiter verschärfen, ja gar ein «ungeahntes» Ausmass annehmen.

Dabei ist der Schaden nicht nur mikroökonomischer Natur. Er beinhaltet auch den Verlust von Arbeitsplätzen. Nach Einschätzung des Aktionskreises Deutsche Wirtschaft gegen Produkt- und Markenpiraterie haben Fälschungen zu einem Verlust von rund 70 000 Arbeitsplätzen in Deutschland geführt. Für Europa rechnet die EU mit rund 200 000 Stellen, die verloren gegangen sind. Doch der Auswirkungen monetärer und wirtschaftlicher Natur nicht genug: Firmen, von deren Produkten Plagiate im Umlauf sind, droht ein im-

Überwacht: Sicherheitspapiere werden in speziell gesicherten und kontrollierten Räumen verarbeitet und gelagert.

menser, oft irreparabler Imageschaden. Und im schlimmsten Fall, bei der Fälschung von Medikamenten und Ersatzteilen, besteht sogar ein ernsthaftes Risiko für Leben und Gesundheit.

Ein Geschäftsfeld mit Wachstum

Auch wenn Urs Abt, Leiter Geschäftsbereich Sicherheitsdruck bei der Fotorotar AG, die Delikte im Zusammenhang mit der Wirtschaftskraft eines Landes sieht («Je tiefer das Brutto-sozialprodukt eines Landes ist, desto mehr wird gefälscht»), sind inzwischen fast alle Wirtschaftszweige und -märkte von Fälschung und Piraterie betroffen. Mit den schwer wiegenden Folgen haben längst auch Unternehmen aus der Automobil- und Flugzeugindustrie zu kämpfen, wo mit gefälschten Ersatzteilen Geld gemacht wird. Wie das Wirtschaftsmagazin «Cash» berichtet hat, sollen Fälscher in China gar eine ganze Schindler-Rolltreppe kopiert haben.

Nun gibt es aber auch die Kehrseite der Medaille. Weil gefälscht wird, wird nicht nur Geld verloren, sondern auch Geld verdient. Es ist sogar ein durchaus lukratives Geschäft, den Fälschern das Handwerk zu legen. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Unternehmen langsam einsehen, dass sich die Prävention gegen das Fälschen summa summarum auszahlt. Nochmals Urs Abt: «Dabei steigen die Sicher-

heitsmassnahmen mit dem Wert des möglichen Verlustes.»

Grafische Betriebe, gebeutelt von Überkapazität, Preiszerfall und Konsolidierung, müssten sich auf das Geschäft mit dem Sicherheitsdruck also geradezu stürzen. Auch Jürg Konrad, Geschäftsleiter der Fotorotar AG, bestätigt, dass es ein attraktives Tätigkeitsfeld ist: «Der Sicherheitsdruck fördert täglich unser Know-how, weil wir viel mit Forschung und Entwicklung zu tun haben. Es ist ein interessantes Geschäft, auch über die Grenzen hinaus. Und zudem eines der wenigen mit Wachstum.» Im gleichen Atemzug fügt er aber an, «dass noch viel mehr möglich wäre». Er verwendet den Konjunktiv deshalb, weil es nach wie vor schwierig ist, die Kunden vom Einsatz von Sicherheitsdokumenten zu überzeugen. «Viele Unternehmen sind sich nicht bewusst, dass eine Prävention im Endeffekt günstiger ist, als einen Schaden zu reparieren. Der Sicherheitsdruck wird immer noch mit hohen Kosten und viel Aufwand in Verbindung gebracht, was heute aber nicht mehr zutrifft.» Ein grosses Potenzial an (Druck-)Aufträgen liegt zudem brach, weil viele Unternehmen das Thema Fälschung, und was sie in diesem Zusammenhang erleben, aus Angst vor einem Image-Verlust unter den Tisch wischen. Jürg

Was halten Sie in den Händen?

Den vorliegenden Artikel hat die Fotorotar AG auf ein landqart-Papier mit kombinierten Sicherheitsmerkmalen (Wasserzeichen und Irisafe-Streifen) gedruckt. Das Wasserzeichen ist eines der ältesten und bekanntesten Sicherheitsmerkmale und gilt auch als eines der sichersten. Als «optisches» und oft auch «tastbares» Merkmal bietet es einen wirkungsvollen Schutz auch gegen Fälschungsversuche mit Fotokopierer und Scanner. Bei der Herstellung wird zwischen Rundsieb- und Langsieb-Wasserzeichen unterschieden. Auf Rundsiebmaschinen gefertigte Wasserzeichen übertreffen diejenigen auf Langsiebmaschinen gefertigten bezüglich optischer Qualität (Zeichnung, Tonalität und Feinheit).

Die farbändernden Effekte von Irisafe sind weder von einem Fotokopierer noch mit einem anderen fotomechanischen Verfahren reproduzierbar. Mittels eines speziellen Streichverfahrens ergibt sich der charakteristische, schillernde Farbkipp-Effekt. Keine noch so fortschrittliche Scanner-Drucker-Kombination kann Irisafe naturgetreu wiedergeben. Es ergibt sich kein irisierender Effekt, die Fälschung wäre mit blossen Auge erkennbar. In seiner gängigen Form als zweifarbigem Doppelstreifen kann Irisafe in einem speziellen Beschichtungsprozess auf beinahe jedes Papier aufgebracht werden. Es ist in sechs Farben und verschiedenen Streifenbreiten erhältlich. Irisafe ist sowohl lichtecht als auch alterungsbeständig und besitzt eine hohe Knitter-, Abrieb- und Falzfestigkeit.



Urs Abt, Leiter Sicherheitsdruck bei der Fotorotar AG: «Die Fälscher machen den Markt. Wir müssen ihnen auf die Schliche kommen und ihnen mit immer besseren Anwendungen das Handwerk legen.»

Konrad ist überzeugt davon, dass irgendwann zu jedem hochwertigen Produkt ein Herstellungs-Zertifikat mitgeliefert werden muss.

Trotz der lukrativen Vorzeichen sind gemäss Jürg Konrad in der Schweiz nur etwa drei bis vier Druckereien im Sicherheitsdruck tätig. Was sind die Gründe dafür? Ist es Desinteresse, sind es Berührungängste? Sicher bedingt ein Engagement im Sicherheitsdruck grosses Know-how, das sich ein Unternehmen nicht von heute auf morgen aneignen kann. Zudem ist es für Walter Hess von der Papierfabrik landqart rein von den Ressourcen her nicht für jedes Unternehmen möglich, im Sicherheitsdruck professionell tätig zu sein. Er nennt als Beispiel den Bezug von Papier mit einem individuellen Wasserzeichen, das nur in einer bestimmten Mindestmenge hergestellt wird. Und Urs Abt fügt an, dass man auch bereit sein muss, auf breiter Front zu investieren – in ausgebildetes Personal, in die Infrastruktur und in Zeit für viele Tests: «Im Sicherheitsdruck zählt nur das Original. Man kann das Endprodukt nicht in Form eines Proofs, eines Laserdrucks oder eines Plots simulieren. Erst ein Andruck auf der Druckmaschine zeigt Nuancen und gibt Aufschluss darüber, ob der Auftrag realisiert werden kann.»

Was macht ein Papier sicher?

Wenn über Sicherheitsdokumente gesprochen wird, darf nicht nur der Part der Druckerei betrachtet werden. Erst das Zusammenspiel von Lieferant (Sicherheitspapier), Händler (Beratung und Sicherheitslogistik) und Drucker (Sicherheitsdruck) garantiert den Erfolg, Güter nachhaltig zu schützen. Oder wie es Josef Inauen formuliert: «Keine der Parteien kann für sich in Anspruch nehmen, der Lieferant von Sicherheitsdokumenten zu sein.» Dass ein Dokument fälschungssicher ist, garantiert also nicht allein das Sicherheitspapier, nicht allein die Sicherheitslogistik und nicht allein der Sicherheitsdruck, sondern erst deren Zusammenspiel. Dazu Walter Hess: «Es ist ein geschlossener Kreislauf, in dem jeder Partner in seinem Bereich eine hohe Verantwortung wahrnimmt. Die verschiedenen Verantwor-



Josef Inauen, Marktentwicklung Sihl + Eika: «Wir müssen die Prozesse und Technologien der einzelnen Druckverfahren und -anwendungen verstehen, um mit Überzeugung das richtige Papier verkaufen zu können.»

tungsbereiche sind wie Puzzle-Teile, die ineinander greifen und so erst die Fälschungssicherheit garantieren.»

Das Thema Sicherheit beginnt bei der Wahl des richtigen Papiers. Ein grosses Sortiment bietet in der Schweiz die Papierfabrik landqart in Landquart, die Spezialistin für Spezial- und Sicherheitspapiere. Ein Sicherheitspapier charakterisiert die Eigenschaft, dass es authentifizierbar ist, d.h. man kann aufgrund der implementierten Sicherheitsmerkmale (*unterschiedliche Merkmale, s.nächste Seite*) rückverfolgen, wer es hergestellt hat und demzufolge auch über welchen Distributionskanal es auf den Markt gekommen ist. In der Regel enthält ein Sicherheitspapier mehrere Sicherheitsmerkmale. Die Schweizer Banknoten beispielsweise «schützt» ein Sicherheitspaket bestehend aus Wasserzeichen, Sicherheitsfaden, UV-Meliefasern, Guillochen, Hologramm, Mikro-Perforation, Seriennummer und Kinegram, eine silberglänzende Spezialfolie, auf der sich die Zahl des Notenwertes scheinbar bewegt. Aber auch mit nur zwei kombinierten Sicherheitsmerkmalen kann eine hohe Fälschungssicherheit erreicht werden.

Einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität des Sicherheitspapiers – das in der Regel schwerer ist als das verbreitete 80-g/m²-Büropapier – hat der verwendete Rohstoff. Die Hochsicherheitspapiere, die z.B. für den Druck von Banknoten, Checks oder Identitätsdokumenten verwendet werden, bestehen vorwie-



Papiere mit speziellen Sicherheitsmerkmalen werden auch für Tickets, Gutscheine, Lose usw. verwendet.



Jürg Konrad, Geschäftsführer Fotorotar AG: «Irgendwann muss zu jedem hochwertigen Produkt ein Herstellungs-Zertifikat mitgeliefert werden.»

gend aus 100% Hadern. Sie werden zudem auch aufgrund des speziellen Herstellverfahrens höchsten Sicherheitsansprüchen gerecht. Ihre Echtheit kann durch den speziellen Griff und Klang «erfühlt» und durch die Farbe erkannt werden.

Im Gegensatz zu den Hochsicherheitspapieren bestehen die Low-Security-Papiere meist aus 100% Zellstoff oder einem Mix aus Zellstoff und Hadern. Sie werden vor allem im Schriftverkehr, im Vertragswesen und in der Wertsicherung eingesetzt. Es sind dies beispielsweise Urkunden, Zertifikate, Tickets, Ausweise, Policen, Lose, Checks usw.

Nebst den unterschiedlichen Rohstoffen prägen auch die unterschiedlichen Sicherheitsmerkmale die Charakteristik der Papiere. Dabei wird wie folgt unterschieden:

Nicht versteckte Merkmale: Das sind Papiere, deren Sicherheitsmerkmale mit menschlichen Sinnen erkennbar sind. Dazu gehören Rohstoffe (Griff, Klang), Papierfarbe, Wasserzeichen, Sicherheitsfäden, farbige Melierfasern oder Irisafe.

Versteckte Merkmale: Bei diesen Papieren können die versteckten Sicherheitsmerkmale nur mit Hilfsmitteln wie Lupe, UV-Lampen oder Chemikalien detektiert werden. Es sind z.B. Mikrodruck oder fluoreszierende Merkmale auf den Sicherheitsfäden, fluoreszierende Melierfasern oder chemische Reaktionsfarbstoffe.

Maschinenlesbare Merkmale: Um die Echtheit der Papiere mit oder ohne Sicherheitsfäden, Metallfasern und Merkmalstoffen zu prüfen, braucht es komplexere Lesemaschinen.

Allen Sicherheitspapieren ist gemeinsam, dass sie im Gegensatz zu den meisten handelsüblichen Papieren unter UV-Lampen kein sichtbares Licht emittieren, sondern unsichtbar/dunkel bleiben. So können unter dem UV-Licht z.B. die fluoreszierenden Sicherheitsfäden sofort und deutlich erkannt werden.

Sihl + Eika ist Dreh- und Angelpunkt

Ein wichtiges Glied in der Sicherheitskette ist der verantwortungsbewusste Vertrieb der Sicherheitspapiere. Es muss stets rückverfolgbar



Walter Hess, landqart: «Es ist rein von den Ressourcen her nicht für jedes Unternehmen möglich, im Bereich Sicherheitsdruck professionell tätig zu sein.»

sein, wer wann welche Mengen an Sicherheitspapieren bezogen hat. Zudem ist landqart auch gegen ungewollte Bestellungen aus Fälscherkreisen abgesichert – potenzielle Vertriebspartner müssen sich beim Papierhersteller legitimieren. Allerhöchste Sicherheitsvorgaben und Diskretion verlangt der Einsatz von Hochsicherheitspapieren. Diese vertreibt landqart direkt und nicht über den Papier-grosshandel.

Im Low-Security-Bereich hingegen vertreten die Bündner einen Teil ihres Papiersortiments seit einiger Zeit über die Sihl + Eika Papier AG. landqart profitiert in der Zusammenarbeit mit Sihl + Eika vor allem von deren Organisationsstruktur, die es ihr erlaubt, am Markt flächendeckend präsent zu sein und so den Einsatz von Sicherheitspapieren insgesamt zu fördern. Sihl + Eika ist aber auch ein wichtiger Ansprechpartner für den Drucker und somit zentraler Dreh- und Angelpunkt, wenn es um den Einsatz von Sicherheitspapieren geht. «Darum», merkt Josef Inauen an, «ist Sihl + Eika längst mehr als ein reiner Papier-grosshändler. Wir müssen die Technologien

und Prozesse der einzelnen Druckverfahren und -anwendungen verstehen, um mit Überzeugung das richtige Papier verkaufen zu können.» Das gilt für den Sicherheitsdruck genauso wie für den Digitaldruck, «wo ganz andere Sprachen als im konventionellen Akzidenzdruck gesprochen werden».

Bei der Wahl des richtigen Druckträgers sind Druckereien gerade bei speziellen Drucksachen auf die Unterstützung des Papierherstellers und -lieferanten angewiesen. Dies gilt im Besonderen bei Sicherheitspapieren. Da sich Sihl + Eika seit Jahren intensiv mit den technologischen Entwicklungen in der grafischen Branche auseinandersetzt und enge Kontakte zu den Hardware-Herstellern pflegt, kann sie den Agenturen und Druckereien auch bei komplexen technischen und anwendungsspezifischen Fragen Hilfe leisten. Ist das Papier in der benötigten Menge verfügbar, welche technischen Parameter sind im Druck zu berücksichtigen, ist das Produkt inkjet- und/oder lasertauglich, eignet sich das ausgewählte Bildmaterial oder der definierte Raster für die Papieroberfläche, welche Voraussetzungen müssen in der Weiterverarbeitung erfüllt werden? All diese Fragen klärt Sihl + Eika zusammen mit den Partnern frühzeitig, d.h. bereits bei der Kreation des Druckauftrages, ab.

Da nachträgliche Korrekturen zu Terminverzögerungen und Kostensteigerungen führen, ist es üblich, dass sich bei einem neuen Druckauftrag die Spezialisten von Sihl + Eika zusammen mit dem Papierlieferanten und dem Drucker frühzeitig an einen Tisch setzen und allfällige (Schnittstellen-)Problematiken besprechen. Dass dies nicht nur graue Theorie ist, bestätigt Urs Abt: «Dass beim Bedrucken von Sicherheitspapieren ein Problem erst an der Maschine auftaucht, ist ein absoluter Ausnahmefall. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass dies bei Fotorotar je vorgekommen ist.»

Eine grosse Bedeutung haben für Sihl + Eika auch so genannte Marktentwicklungs-massnahmen



Sihl + Eikas flächendeckende Transportorganisation auf Schiene und Strasse garantiert die Lieferung innerhalb von 24 Stunden in die ganze Schweiz.

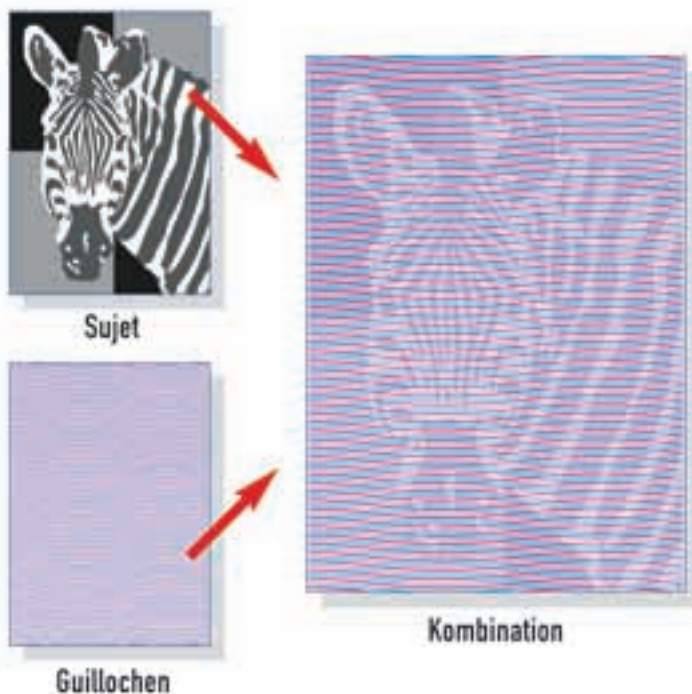
men, um gemeinsam mit dem Papierhersteller (Papier-)Innovationen zu fördern. Mit dem Ziel, dem Endverbraucher auch im Sicherheitsdruck für jede Anwendung eine Auswahl an passenden Papieren offerieren zu können. Eine interessante Antwort auf die Frage, woher die Ideen für neue Sicherheitspapiere und neue Sicherheitsmerkmale kommen, gibt Urs Abt: «Die Fälscher machen den Markt. Wir müssen versuchen, ihnen auf die Schliche zu kommen und ihnen mit immer besseren Anwendungen das Handwerk zu legen.» Und er bestätigt, «dass man als Sicherheitsdrucker meist am Reagieren ist». Allerdings fügt Walter Hess an, dass landqart als Papierhersteller weiterdenken muss: «Wenn wir in unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit nicht proaktiv tätig sind und immer wieder neue Sicherheitspapiere entwickeln, verlieren wir internationale Märkte.»

Die Sihl + Eika Papier AG berät Druckereien nicht nur bei der Auswahl und dem richtigen Einsatz der Papiere, sie bietet ihnen auch als Logistikspezialistin hilfreiche Dienste an. Mit ihren massgeschneiderten Logistikkonzepten hat sie einen anspruchsvollen Standard für die Papierlogistik geschaffen. Die Basis ihrer Dienstleistungskonzepte sind die moderne, hoch automatisierte Infrastruktur im Logistikzentrum Dintikon, die eigene Transportorganisation mit flexiblem und kundenorientiertem Lieferservice sowie die ökologischen Transporte bestehend aus dem Kombiverkehr Schiene und Strasse. Die sichere Lagerhaltung der Sicherheitsdokumente komplettiert die Dienstleistung.



Sicherheitsmesse in Zürich

landqart, Sihl + Eika und Fotorotar treten auch an der «Sicherheit 2005», der 15. Fachmesse für Sicherheit vom 14. bis 16. November in den Hallen der Messe Zürich, gemeinsam auf. Key-Player aus allen Segmenten werden an der einzigen Fachmesse für Security, Fire & Safety in der Schweiz ihre Präsenz markieren. Urs Abt sieht im gemeinsamen Auftritt eine Chance, «den Sicherheitsdruck zu entmystifizieren, ihn publikumskonform zu machen». Anhand von praktischen Beispielen wird gezeigt, dass er mit den heutigen technischen Mitteln nicht mehr «unbezahbar und unmachbar» ist, sondern mit wenig Aufwand, beschränkten finanziellen Mitteln und ein wenig Fantasie ein Produkt viel besser geschützt werden kann als gemeinhin angenommen.



Individuelle Wertschriftenkombination, wie sie die Fotorotar AG anbietet: Das gewählte Sujet wird durch Spezialisten auf die Kombination vorbereitet. Anschließend werden verschiedene breite, abgestufte Konturlinien nachgezogen und in fünf Tonwerte aufgeteilt.

Für die Guilloche dieser Wertschriftenkombination wurde zudem ein spezieller Sicherheits-hintergrund verwendet.

Der Sicherheitsdruck: Qualität, Präzision und Vertrauen

Eine langjährige Spezialistin in der Verarbeitung von Sicherheitspapieren ist die Fotorotar AG. Das Thema Sicherheit hat im zürcherischen Egg eine Tradition, die bis auf das Jahr 1930 zurückgeht. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges beschäftigt sich das Unternehmen auch mit dem Sicherheits- und Wertschriftendruck, der höchste Anforderungen stellt. Die Fotorotar verfügt als eine der wenigen Schweizer Druckereien über die nötige Infrastruktur und das entsprechend ausgebildete Personal. Dass es dabei nicht nur um Qualität und Präzision, sondern auch um Vertrauen geht, beweist die Vereinigung Schweizerischer Effektenbörsen, die gerade mal vier Druckereien – unter ihnen die Fotorotar – die Herstellung und Verwahrung von Wertpapieren anvertraut. Um den Kunden höchstmögliche Zuverlässigkeit garantieren zu können, muss bei Fotorotar beispielsweise jeder neu eingestellte Mitarbeiter ein Leumundszeugnis vorweisen, wie man es vom Waffenkauf her kennt.

Im Bereich der Infrastruktur verlangt der Sicherheitsdruck in erster Linie nach einem breiten Maschinenpark. Hochdruck-, Offset- und Siebdruckmaschinen sind Bedingung. Zusätzlich müssen die Maschinen bei Bedarf und je nach Auftrag mit verschiedenen Aggregaten aufgerüstet werden können. Aber auch die Vorstufe muss up to date sein. Jürg Konrad: «Wenn ein Linienraster in mehreren Dimensionen verändert werden muss, dauert die Rechenzeit für ein A4 schon mal zwei bis drei Stunden.» Und die Mitarbeiter müssen über die klassische Vorstufe hinaus Interesse zeigen. «Kenntnisse in CAD und Vektorisierungsprogrammen gehören zum Anforderungsprofil», ergänzt Jürg Konrad.

Genauso wichtig wie die Zuverlässigkeit bei der Herstellung von Wertdrucksachen ist die

sichere Aufbewahrung. Die Fotorotar stellt ihren Kunden Safes und Tresors für die Lagerung ihrer Wertdrucksachen zur Verfügung.

Die Herstellung von Sicherheitsdokumenten bedeutet nicht allein das Bedrucken von Sicherheitspapieren. Fotorotar bringt im Druck auch eigene Sicherheitsmerkmale aufs Papier. Dabei hat sie ein Dreistufenmodell entwickelt, das es ihr ermöglicht, auf jedes Budget individuell einzugehen. Die erste Stufe «Budget» erreicht mit technisch einfach herzustellenden Sicherheitselementen einen preisgünstigen Schutz, der eine Reproduktion erheblich erschwert. Zu den Budget-Sicherheitselementen gehören die Nummerierung, der Barcode, die Perforation, das Stanzen und Rillen, die Blindprägung, der Linienraster, der Antikopieraster, die Mikroschrift und die Leuchtfarben. Einen höheren Schutz garantiert die zweite Stufe «De Luxe». Produkte, die mit diesem Sicherheitsstandard verarbeitet sind, können nur mit Spezialwissen und -geräten reproduziert werden. Die höchste Sicherheitsstufe schliesslich bietet die dritte Stufe «Kombi». Sie ist eine Kombination der ersten beiden Stufen und macht eine Fälschung beinahe unmöglich.

Seit Herbst letzten Jahres ist auch der Wertschriftenvordrucke-Shop von Fotorotar online. Unter www.fotorotar.ch/vordrucke stehen diverse Motive in verschiedenen Grössen und Farben zur Auswahl. Zudem bietet die Fotorotar als einzige Firma in der Schweiz eine individuelle Gestaltung von Hintergrundguillochen an, in die auch eigene Logos einbezogen werden können (s. Abbildung oben).

www.landqart.com
www.fotorotar.ch
www.sihleika.ch
www.sicherheit-messe.ch